

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen der Anzeigen entgegen. - Größte Verlässlichkeit. - Preisliste Nr. 22.

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen der Anzeigen entgegen. - Größte Verlässlichkeit. - Preisliste Nr. 22.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 178

Sonntag, den 2. August 1925

20. Jahrgang

Das Ruhrgebiet vollständig geräumt.

Freitag um 8 Uhr vormittags haben die letzten französischen Truppen das Ruhrgebiet verlassen. Die Grenze des besetzten Gebietes, und zwar des Sanktionsgebietes, verläuft nunmehr vom Rhein ab bei der Gemeinde Walsum weiter zwischen den Gemeinden Holten und Hamborn, von Holten bis zur Eisenbahnbrücke Oberhausen-Sterkrade, dann gleichlaufend mit der Eisenbahn von Oberhausen nach Strum und der Eisenbahn von Strum nach Retzig an der Ruhr entlang bis nach Hattingen.

Essen besatzungsfrei.

Der „Vorwärts“ meldet aus Essen: Die Besatzungsbehörde teilte mit, daß Essen am Freitag vormittag 8 1/2 Uhr als besatzungsfrei gelte. Auch Mülheim wird nach einer Mitteilung der Besatzungsbehörde an die Staatsverwaltung Freitag vormittag geräumt sein.

Auch Mülheim (Ruhr) frei.

Die letzten französischen Truppen, einige Bataillone Infanterie, sind gestern früh um 8 Uhr zur Stadt hinausgezogen. Damit ist die westlichste Stadt des Ruhrgebiets geräumt und dieses selbst frei von der fremden Besatzung.

Die Ausweisung der deutschen Optanten.

Die Rückwanderung der deutschen Optanten aus Polen hat bereits stark eingesetzt. Von den 20 000 Deutschen, die Polen bis zum 1. August verlassen haben müssen, sind 7 000 bereits über die Grenze gegangen. Sie sind größtenteils im Rückgangslager von Schneidemühl untergebracht. Es handelt sich zumeist um Landwirte, Landarbeiter und Handwerker. Die Zahl der Optanten, die im Bereich polnischer Festungen Landbesitz haben und Polen bis 1. November verlassen müssen, beträgt 2500. Die übrigen 4500 Landbesitzer dürfen noch bis 31. Juli 1926 in Polen bleiben.

Die preussische Staatsregierung hat alle Anordnungen getroffen, um den deutschen Optanten umfangreiche Unterkunftsbedingungen zu schaffen. Sämtliche freien Räumlichkeiten sind in Schneidemühl zur Verfügung gestellt worden. Desgleichen ein besonderes Lager. Ferner ist Anweisung gegeben, daß die Einwanderer möglichst sofort auf die verschiedenen preussischen Regierungsbezirke verteilt werden. Eine größere Summe ist als erste finanzielle Nothilfe nach Schneidemühl von der Staatsregierung abgegangen. Anfang nächster Woche wird sich der preussische Innenminister Seeding selbst dorthin begeben, um die Durchführung der Nothilfe-Maßnahmen in Augenschein zu nehmen.

Zugendarlehen für den Bau von Optanten-Landarbeiterwohnungen.

Den östlichen Provinzen Preußens sind zur Unterbringung von Landarbeiterfamilien, die für Deutschland abtiert haben und zum 1. August Polen verlassen müssen, besondere Kontingente zur Verfügung gestellt worden. Die Zumeisterung solcher Landarbeiterfamilien geschieht durch die Optantenübernahmestelle beim Regierungspräsidenten in Schneidemühl. Es werden für den Bau von Optanten-Landarbeiterwohnungen zu den üblichen Darlehnszinsen für die Errichtung von Landarbeiterwohnungen zusätzliche Darlehen von 15 Mark je Quadratmeter Wohnfläche und 10 Mark je Quadratmeter Stallfläche gewährt. Das nach der Prüfung der Unterlagen von dem Regierungspräsidenten zugestimmte Optantendarlehen verbleibt dem Bauherrn, sofern der Wohnungsbau ordnungsgemäß vollendet und mit Landarbeiterfamilien, die von der Optantenübernahmestelle in Schneidemühl überwiesen sind, besetzt wird. Die Optantendarlehen können auch dann nicht zurückverlangt werden, wenn eine Besetzung der betr. Wohnungen mit Optantenfamilien ohne Verschulden des Bauherrn nicht möglich ist. Tritt der Fall ein, so ist eine Bescheinigung darüber von der Optantenübernahmestelle in Schneidemühl erforderlich. Sollte nach der Vollendung des Bauvorhabens die Aufnahme der von der Optantenübernahmestelle Schneidemühl zugewiesenen Optantenfamilien beantragt werden und sollte er die oben bezeichnete Bescheinigung nicht beibringen können, so wird das zusätzliche Darlehen für die Errichtung des Hauses von Optantendarlehen von dem Regierungspräsidenten zurückgegeben. Dem Bauherrn verbleibt in diesem Falle

Freude im Ruhrgebiet.

Die Bevölkerung empfindet eine tiefe und spontane Freude über den Abzug der Franzosen. Obgleich über offizielle Kundgebungen noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen sind, so besteht doch bei der Bevölkerung der Wunsch, der Freude über die Befreiung durch private Feiern besonderen Ausdruck zu verleihen. Man hat doch gewisse Schikanen, wie die hohen Geldstrafen, die zum Beispiel für die Uebertretung der Preisfestschreibungsordnung und das Mitführen von Personalausweisen bitter empfunden. Vor allem sind nun die Stadtverwaltungen von jeder Bevormundung frei. Auch die Polizeigewalt ist nun wiederhergestellt; die Schupo wird wieder nach Essen zurückkehren. Luftschiffahrt und Radio können nun wieder im Ruhrgebiet eingerichtet werden. Heute werden bereits die ersten Antennen errichtet. Morgen wird auf der Bauausstellung in Essen das Berliner Rundfunkprogramm durch Lautsprecher verkündet werden. Am Sonntag findet ein großer „Befreiungsflug“ von Junkerschen Großflugzeugen über dem befreiten Einbruchgebiet statt.

Gemeinsame Feiern.

Um zu verhindern, daß sich die berechnete Freude und Genugtuung der Bevölkerung über die Räumung in Einzelkündgebungen verliert, werden die örtlichen Behörden nach vollzogener Räumung auch des Sanktionsgebietes (Walsdorf und Walsburg) die gesamte Bürgerschaft zu einer gemeinsamen schlichten Feier einladen.

nur das nach den Bestimmungen für die Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen gewährte Darlehen. Eine Zurückziehung dieses Darlehens könnte nur dann erfolgen, wenn die Wohnung nicht der Verpflichtung gemäß für eine Zeit von 50 Jahren mit deutschstämmigen Landarbeitern bewohnt ist. Die Heimstätte Grenzmark G.m.b.H. in Schneidemühl nimmt die Anträge auf Bewilligung von Darlehen für den Bau von Optanten-Landarbeiterwohnungen entgegen. Sie ist in der Lage, schon 14 Tage nach der Einsetzung der ordnungsmäßigen Unterlagen (Abschrift des Grundbuchblattes, Lageplanstöße usw.) die ersten Wardschüsse zu zahlen.

Die französisch-englischen Verhandlungen wegen der Kriegsschulden auf dem toten Punkt.

London, 31. Juli. Reuter meldet: Die französisch-englischen Finanzfachverständigen, die hier mit leitenden Beamten des britischen Schatzamts wegen der Kriegsschulden verhandelt hatten, kehrten heute nach Paris zurück. Während amtlich nur gemeldet wird, daß die französisch-englischen Vertreter nach Paris zurückkehrten, um über das Ergebnis der Verhandlungen zu berichten, gilt es in eingeweihten Kreisen als ausgemacht, daß es unmöglich gewesen sei, die französisch-englischen Auffassungen miteinander in Einklang zu bringen. Es ist nunmehr äußerst unwahrscheinlich, daß Cail্লাug, wie er beabsichtigt hatte, im Laufe der nächsten Woche nach London reist.

Zugeständnisse an die Saarbergarbeiter.

Saarbrücken, 31. Juli. Morgen nachmittag finden die beschlußfassenden Revertkonferenzen der am Bergarbeiterstreik beteiligten Organisationen statt, um zu dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der Pariser Verhandlungen hat in den letzttägigen Verhandlungen mit der Bergwerksdirektion noch einige Verbesserungen erfahren. Wie verlautet, ist neben der eigentlichen Lohnhöhe auch die geforderte Verbesserung des Dauer-Mindest-Lohnes zugestanden worden. Von der Entscheidung der morgigen Konferenzen hängt es ab, ob die Arbeit im Saarbergbau wieder aufgenommen werden wird.

Die Untersuchung der chinesischen Zwischenfälle.

London, 31. Juli. Wie hier verlautet, haben sich die zunächst beteiligten Regierungen über die Einsetzung eines Untersuchungsgerichtshofes geeinigt, der aus angesehenen und mit den chinesischen Verhältnissen vertrauten juristischen Sachleuten bestehen soll und dessen Aufgabe die Untersuchung der Zwischenfälle bilden wird, die sich aus dem Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der sibirischen Polizei in Schanghai am 30. Mai ergeben haben. Es wird angenommen, daß auch die anderen interessierten Staaten mit der Einsetzung dieses Gerichtshofes einverstanden sind.

Erfolge Abd el Krims.

Paris, 31. Juli. Heute früh war bereits gemeldet worden, daß der französische Militärposten von Ain el-Aissa stark belagert und angegriffen wurde. Heute abend trifft die Nachricht in Paris ein, daß sich trotz aller Anstrengungen und trotzdem eine Entsatzungsabteilung unterwegs war, der Militärposten nicht mehr hat halten können. Gestern abend bei Ausbruch der Nacht wurde der Posten von den Belagern gestürmt. Die Besatzung verteidigte sich in den Laufgräben mit Granaten, aber die tapferste Gegenwehr hat nicht nutzen können. Nur wenige Mann konnten sich retten. Eine kleine Abteilung von 15 Mann, unter Führung eines eingeborenen Sergeanten, gelangte beim nächsten französischen Militärposten Terbal an und erzählte, daß der Posten genommen und eine Abteilung von 20 Mann unter dem Kommando eines Adjutanten sich nach Elisa hat retten können. Diese Abteilung hat jedoch bis jetzt ihr Ziel noch nicht erreicht.

Die Meldung von der Uebergabe des Militärpostens in Elisa wird heute abend offiziell bestätigt. Ein amtlicher Bericht besagt, daß infolge der Explosion eines Munitionsdepots die Verteidigungsanlagen des Postens vollkommen zerstört worden seien.

Aufgabe des Postens von Ain el-Aissa.

Ein amtlicher Bericht aus Fez vom 31. Juli über die Lage in Marokko meldet, gestern abend ist durch Explosion eines Munitionsdepots die Verteidigungsanlage des Postens von Ain el-Aissa vollkommen zerstört worden. Die Besatzung der Garnison hat sich mit den Waffen in der Hand durch die feindlichen Lager den Weg gebahnt und ist zum größten Teil zu der französischen Truppe geflohen, die in dieser Gegend operiert. Im übrigen ist nichts zu melden.

Der französische Emir bei Abd el Krim.

Paris, 31. Juli. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der französische Emir, der zusammen mit einem spanier Abd el Krim die Friedensverträge überbringen sollte, der Bergwerkskontrolleur Gabrieli aus Laurier sei. „Petit Journal“ teilt heute mit, daß entgegen englischen Nachrichten Gabrieli in Alger sowohl von Abd el Krim als auch von seinem Vertreter für auswärtige Angelegenheiten höflich aufgenommen worden sei.

Marshall Petain über Marokko.

Barcelona, 31. Juli. Marshall Petain ist aus Marokko hier eingetroffen. Er erklärte, er habe die ganze Front sorgfältig besichtigt und alle militärischen Maßnahmen geprüft. Ein genaues Datum für den Beginn der militärischen Operationen könne er nicht angeben. Seine Unterredung mit Primo de Rivera sei ein reiner Meinungsaustausch gewesen. Mit Marshall Phautey sei er über alle zu treffenden Maßnahmen in vollem Einverständnis. Jetzt könnten die französischen Truppen nicht mehr wie bisher überrascht werden. Petain reise sodann nach Marseille weiter.

Italienische Kreuzer vor Tanger.

Tanger, 31. Juli. Hier wird heute der italienische Kreuzer „Pisa“ in Begleitung von zwei Torpedobooten erwartet.

Der Sohn Maxim Gorkis verwundet.

Der „Petit Parisien“ meldet, daß der Hauptmann Beshkov, der Sohn Maxim Gorkis, der im 1. Regiment der Fremdenlegion diene, in Marokko bei einem Gefecht schwer verwundet wurde. Der Hauptmann ist Offizier der französischen Ehrenlegion, hat den Weltkrieg auf Seiten Frankreichs mitgemacht und hat im Jahre 1915 den rechten Arm verloren.

Der Rückgang des Plotykurzes.

Warschau, 31. Juli. Das polnische Komitee des Ministerrates hat im Zusammenhang mit dem Rückgang des Plotykurzes folgende Verfügungen getroffen: Einführung von neuen Tarifermäßigungen für Exportware; Einstellung der Gewährung von Zollermäßigungen ab 1. August; Einstellung jeglicher Kreditierung von Polen und Einführung der Reglementierung von gewissen Auguserzeugnissen sowie einiger Waren, deren Einfuhr aus Deutschland verboten ist, um ihre mittelbare Einfuhr nach Polen unmöglich zu machen. Im vereinigten Finanz- und Wirtschaftsausschuß des Senats nahm der Finanzminister im Finanzministerium Karnick das Wort, um eine Interpellation über den Plotykurz zu beantworten. Er erklärte, daß die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage des Staates keinerlei Beschränkungen rechtfertige. Die letzten Rückgänge des Plotykurzes an den Börsen seien auf einen plötzlichen Anstieg der Interessen Polens schuldigen Warzawer zurückzuführen. Die Regierung sei bemüht, der